

Nummer 176

Donnerstag, den 27. Juni 1929

Jahrgang 1929

## 10 Jahre Versailles.

Morgen, am 28. Juni, ist ein Jahrzehnt vergangen, da die deutschen Unterhändler in Versailles das Diktat unterschrieben, das für uns das Ergebnis des Weltkrieges besiegelte. Ein Jahrzehnt seit jener furchtbaren Niederwerfung Deutschlands! Ein Jahrzehnt, an dessen Anfang die Neugestaltung Europas durch Gewaltpolitik stand! Jahre sind dahingegangen voll schwerer Leiden für das deutsche Volk. Und sie werden die Erinnerung an die heißen Kämpfe, die damals in der Weimarer Nationalversammlung stattgefunden haben, ob der Frage, soll man das Diktat annehmen oder nicht.

Über diese schwere Schicksalsfrage gibt es auch heute in Deutschland noch keine einheitliche Meinung. Sie wird aber in dieser allgemeinen Form nur noch selten gestellt, weil eben die Tatsachen fertig liegen und eine nachträgliche Überlegung des: „Was wäre geschehen, wenn...“ keinen vernünftigen Sinn hat. Aus manchen Kreisen, die nicht mit parteipolitischen Vorurteilen belastet sein wollen und sich in Anspruch nehmen, objektiv von der Seite der Erfahrungen der letzten zehn Jahre über jene Lebensfrage unseres Volkes zu urteilen, kann man heute zweifeln, die Meinung hören, daß vielleicht eine Ablehnung des Versailler Diktates vorzuziehen gewesen wäre, aber nur unter der einen Bedingung, daß das deutsche Volk in seiner geschlossenen Gesamtheit es auf sich genommen hätte, eine furchtbare Lebensperiode bis zur Reife auszuhalten. Diese Leute fügen dann gleich hinzu, daß ihrer Meinung nach solche Lebensfähigkeit dem deutschen Volke abgehe. Orientalische Völker, vielleicht auch das russische Volk, könnten dieses Maß des Selbstverständnisses und der Selbsthingabe an ein furchtbares Schicksal erfüllen. Das deutsche Volk aber wäre einer solchen Gedulds- und Lebensprobe nimmermehr gewachsen. Solches Opfer hätte überdies die selbstverständliche Voraussetzung, daß es von den politischen und wirtschaftlichen Führern der Nation in vorbildlicher Weise mitgetragen würde, das ist aber in Deutschland nimmermehr zu erwarten gewesen. So kommen denn auch diese Leute zu dem Schluss, daß die Hinnahme des Versailler Diktates das kleinere Übel ist und in diesem Falle darum auch das politische Vernünftige gewesen sei. Und wir stimmen ihnen in Erinnerung an jene Tage in Weimar bei, wo auf die Anfrage der Reichsregierung bei den Großstädten, wie lange sie einer neuen Hungerperiode Widerstand zu leisten vermöchten, jene erschütternden Antworten einliefen: „Drei Tage“, „acht Tage“ und nur in einem Fall „etwa vierzehn Tage“. Es war ja in Deutschland nichts mehr vorhanden, und bis zur Verwendung der neuen Ernte wären noch mindestens fünf Wochen vergangen.

Es hat übrigens in den vergangenen 10 Jahren nicht an Zwischenfällen gefehlt, bei denen die Lebensfähigkeit unseres Volkes von neuem auf die Probe gestellt worden ist, so im Jahre 1920, als die Städte Düsseldorf und Duisburg-Mühlort besetzt und östlich des besetzten Gebietes eine Zollgrenze gezogen wurde. Das geschah, als der Außenminister Dr. Cimon auf der ersten Londoner Reparationskonferenz ein Glasloz erklärte. Es herrschte damals gerade in rheinischen Wirtschaftskreisen zunächst eine große patriotische Hurrafstimmung ob des Simonischen „Nein!“, aber diese Stimmung hielt nur sehr kurze Zeit an, dann erfolgten aus denselben Kreisen unaufhörliche Hilferufe an die Berliner Regierung. Damals hörte sehr schnell die Begeisterung über das „Nein!“ auf. Und was? Im Ruhrgebiet? Auf andere? Atmeten nicht alle Kreise der betroffenen Bevölkerung und nicht zum wenigsten die Männer der Wirtschaft, die doch mit wenigen Ausnahmen im Lager der Rechten stehen, erleichtert auf, als der passive Widerstand abgeblasen wurde? Als der Dampfschiffverkehr wieder begann, war man schon etwas klüger geworden, und selbst die Rechtsopposition sorgte dafür, daß er nicht scheiterte.

Diese Zeugnisse für unsere sehr kurzgezeichnete Fähigkeit, um des Ganges willen Geduld zu haben und zu leiden, nationale Katastrophen bis zum äußersten Ende der Unmöglichkeit auszuhalten, besagen genug. Unsere Lebensfähigkeit ist also sehr begrenzt, und darum haben die Politiker recht gehabt, die vor 10 Jahren für die Hinnahme des Versailler Vertrages plädierten. Weil sie Versailles annahmen, weil sie den Friedensvertrag mit geradezu heroischem Opfermut unterschrieben, haben sie das Reich gerettet. Es wurde eine neue Lebensgrundlage für den Staat geschaffen, was wir erst heute verstehen, da wir schon wieder, wenn auch langsam aber stetig, einer neuen, besseren Zukunft entgegengehen.

Wenn wir des 28. Juni 1919 gedenken, so tun wir es vor allem aus dem Grunde, weil sich in der Weimarer Zeit in hohem Maße die Hoffnung, ja die Wahrheit eines damals sehr oft geäußerten Selbstbekenntnisses erfüllt hat, daß das deutsche Volk nicht untergehen werde. Die gewaltigen Leistungen des Krieges, wir denken nicht an die zerstörerischen Wirkungen der damaligen Anstrengungen unseres Volkes, sondern an die Kraftentfaltung selbst, berechtigten zu jener selbstbewußten Hoffnung in den Tagen tiefsten Unglücks, und heute

gibt es kein Volk in der Welt mehr, das etwa der Meinung wäre, daß das deutsche Volk aus der Menschheit ausgemergelt werden könnte oder ausgemergelt werden dürfte. Wir wollen die Erinnerung an den 28. Juni 1919 nicht dadurch schänden, daß wir uns wieder in parteipolitischen Meinungskämpfen sinnlos

befinden, sondern aus ihrer neuen Kraft schöpfen für die Wiederaufbauarbeit des Volkes und neuen Glauben an die deutsche Zukunft und an eine neue Gestaltung Deutschlands in der politischen und kulturellen Welt.

## Poincaré gegen MacDonald.

Er lehnt London ab.

Von unserer Berliner Redaktion.

(1) Berlin, 26. Juni (Drahtf.).

Die diplomatischen Verhandlungen, die über die Festlegung des Ortes der politischen Konferenz geführt werden, haben bereits in ihrem ersten Stadium bedeutende Schwierigkeiten aufzuweisen. Der Vorschlag der neuen englischen Regierung, die Konferenz in London abzuhalten, stößt in Paris auf Widerstand. Die französische Regierung oder, man darf wohl sagen, der französische Ministerpräsident Poincaré, wünscht einen Ort in einem neutralen Staat und sieht sich für Lausanne ein. In der Öffentlichkeit darf nicht die Meinung aufkommen, daß die Wahl des Konferenzortes für die zu erreichenden Ziele nebenächlich sei. Es gibt viele Gründe, die bei gewissen Anlässen für oder gegen einen bestimmten Ort sprechen. So muß vom deutschen Standpunkt betont werden, daß zur Abhaltung der politischen Konferenz London auf jeden Fall vorzuziehen wäre. Wenn Poincaré den Vorschlag Mac Donalds ablehnt, so tut er das, weil er bei einer Tagung in einem neutralen Lande nach diplomatischem Brauch als ranghöchster Minister den Vorsitz auf der Konferenz haben würde. So sehr man einen diesbezüglichen Wunsch des französischen Ministerpräsidenten verstehen kann, so wird man doch kaum annehmen können, daß die französische Regierung den englischen Vorschlag einfach ablehnt. Die Sachverständigenkonferenz tagte in Paris. Es liegt somit kein Grund vor, die diplomatische Konferenz nicht in London stattfinden zu lassen. Die Reichsregierung wird auf jeden Fall durch den Reichsfürst Hermann Müller, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und Reichsaussenminister Dr. Stresemann auf dieser Konferenz vertreten sein. Die notwendigen Vorbereitungen für die kommenden Verhandlungen sind bereits in vollem Gange.

Poincaré über die Vorgeschichte des Youngplanes.

Paris, 26. Juni. Ministerpräsident Poincaré hat heute nachmittag vor den vereinigten Kammern der Abgeordneten und Senatoren eine Rede gehalten, in der er die Vorgeschichte des Youngplans darlegte. Er bestritt, daß die Reparationsverpflichtungen Deutschlands ein Problem der Gerechtigkeit seien, sondern sah sie als ein Problem der Wirtschaft an. Hinsichtlich des Youngplans stellte Poincaré das reibungslose Arbeiten dieses Systems und die Pünktlichkeit, mit der Deutschland seine Verpflichtungen erfüllte, fest. Er erwähnte, daß der Youngplan bis zum 31. August 1928 im ganzen 5470 Millionen Goldmark erbracht habe. Nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen über das Annuitätsjahr 1927-28 haben sich für die deutsche Wirtschaft aus der Durchführung des Youngplans keine Störungen ergeben, jedoch die Transferen auf der Zahlung der Reparationen nur eine vorläufige und unvollständige Lösung dar, zunächst, weil er weder den Gesamtbetrag der deutschen Schuld, noch die einzelnen Annuitäten festsetzte, sondern weil er die Mobilisierung der französischen Forderungen wegen der Rücknahme auf die Transfermöglichkeiten verbot und schließlich, weil er keine Beziehung zwischen den internationalen Schulden und den Reparationen herstellte. Andererseits wünschte auch Deutschland über seine Gesamtverpflichtungen Gewißheit zu erhalten und erwartete für die Aufhebung der Transferen eine Herabsetzung der Zahl der Annuitäten, sowie die Aufhebung des Verbotes der Transferen. Unter diesen Umständen haben bereits im September 1928 die französischen und deutschen Regierungen in Genf den Zusammentritt eines Sachverständigenkomitees zur Ausarbeitung einer endgültigen Regelung der Schulden und der Reparationen ins Auge gefaßt. Über den Youngplan wird sich Poincaré morgen in einem letzten Epö äußern.

## Das Zentrum und die Umgemeindungen.

Eine Entschließung des Parteivorstandes.

Von unserer Berliner Redaktion.

(1) Berlin, 26. Juni (Drahtf.).

Der geschäftsführende Parteivorstand der Zentrumspartei hat am Mittwoch in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der neben laufenden Parteiangelegenheiten auch die Frage der Umgemeindungen im Westen behandelt wurde. Er hat bezüglich der Umgemeindungen im Westen einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hat sich in seiner Sitzung vom 26. Juni 1929 mit den für die Umgemeindungsfrage zuständigen Mitgliedern der preussischen Zentrumsfraktion eingehend über die Vorlage unterhalten. Er hat der preussischen Zentrumsfraktion von den Eingaben Kenntnis gegeben, die an den Reichsparteivorstand gelangt sind. Der geschäftsführende Vorstand hat sich davon überzeugt,

1. daß die preussische Zentrumsfraktion an das Problem der Umgemeindungen mit größter Vorsicht

und Gewissenhaftigkeit herangegangen ist und daß sie auf das angestrebte Ziel, den zahllosen Wünschen der Parteifreunde des Umgemeindungsgebietes gerecht zu werden;

2. daß es einfach unmöglich ist, allen Wünschen zu entsprechen, um so weniger, als alle diese Wünsche sich nicht immer diametral gegenüberstehen;

3. daß insbesondere das große Problem nach Lage der Sache nur in seiner Gesamtheit, nicht aber auf gelöst in Einzelprobleme, bearbeitet und gelöst werden kann.

Der geschäftsführende Vorstand erkennt an, daß die preussische Zentrumsfraktion in vielen Fällen vor der realen Unmöglichkeit steht, einzelnen Wünschen zur Vermittlung zu verhelfen, da fast immer Mehrheitsbildungen auch ohne sie zustande kommen. Die preussische Zentrumsfraktion hat auch deutlich zum Ausdruck gebracht, daß Orte nicht ohne zwingenden Grund gegen ihren Willen umgemeindet werden sollen. Sie hat an ihrem Grundgedanken der Erhaltung von Landkreisen, kleinen und mittleren Städten festgehalten, soweit es ihr irgendwie möglich war, weil sie von deren Unentbehrlichkeit nach wie vor durchdrungen ist. Sie mußte aber andererseits bemerkt sein, der Bevölkerung der Großstädte Licht und Luft und den dazu notwendigen Siedlungsraum zu verschaffen.“

## Schüsse im französischen Konsulat in Berlin.

Ein Attentatsversuch.

Berlin, 26. Juni. Im französischen Konsulat kam es am Mittwoch mittag zu einem aufregenden Vorfall. Eine Russin, die den Konsul zu sprechen verlangte, wurde, als der französische Konsul Bine nach ihren Wünschen fragte, drei Revolverschüsse ab, die in die Decke des Empfangszimmers gingen, ohne den Konsul oder sonstige Personen zu verletzen. In der Zwischenzeit, in der zahlreiche Anwohner auf das französische Bium warteten, brach eine Panik aus. Das Personal des Konsulats stürzte sich sofort auf die Russin und hielt sie fest, um sie der alsbald eintreffenden Polizei zu übergeben.

Über diesen Vorfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Kurz nach 10½ Uhr. erschien in der Postkammer

des französischen Konsulats in der Matthäikirchstraße ein russisches Ehepaar, das ein kleines Kind bei sich hatte. Es verlangte den Konsul selbst zu sprechen, da es sich angeblich um eine besondere Angelegenheit handelte, die nicht von den Beamten erledigt werden konnte. Der Konsul Bine erschien aus seinem Arbeitszimmer aus dem großen Aufgangsbereich, um mehrere Konsulatsbeamte und -Angestellte mit der Befragung der Besucher beauftragt waren und fragte die Russen nach ihren Wünschen. Es entspann sich eine längere in russischer Sprache geführte Unterredung, in deren Verlauf beide Eheleute immer aufgeregter wurden. Im wesentlichen drehte es sich darum, daß die Frau in Frankreich einen schweren Unfall erlitten hatte, der zu einer Amputation eines Beines führte und durch den sie noch heute im Gehen behindert ist. Der Konsul versuchte, den beiden Leuten, die von ihm die Durchführung einer Entschädigungsforderung verlangten, klarzumachen, daß sie sich ihrem Geschick nicht an die

## Grubenkatastrophen.

In Ostoberschlesien.

Kattowitz, 26. Juni. Auf dem Nischelhofschacht in Janow wurden am Dienstagabend durch plötzliche Erdbewegungen und Zuhilfenahme von Kohlenkrediten vier Bergleute verunglückt, von denen bis jetzt nur zwei als Leichen geborgen werden konnten. Zurzeit des Unglücks waren in Kattowitz Erdschütterungen zu verspüren. Mehrere Fensterheben zerbrachen, und in verschiedenen Häusern wurden die Möbel durcheinander geworfen.

Über 50 Todesopfer infolge Wassereintruchs.

London, 26. Juni. Wie aus Tokio berichtet wird, sind durch den Einbruch von Meereswasser 48 Bergarbeiter in der Grube Kiyoshi eingeschlossen worden. Eine Rettungsaktion, deren Stärke nicht genau bekannt ist, wurde infolge des Nachlassens der Sicherheitstüren gleichfalls von der Kiyoshi weit abgeschlossen. Die Hoffnung, die eingeschlossenen Lebenden zu bergen, ist ausgeblieben, da der unter dem Meeresspiegel liegende Teil der Grube vollständig überflutet ist.

richtige Stelle gewandt hätten, da das Konsulat für derartige Petitionen nicht zuständig sei. Die Russen wurden aber immer erregter. Der Mann schlug wütend auf den Tisch, wobei der Konsul schließlich den Vorfall holen mußte, um das Ehepaar aus dem Gebäude zu weisen. Gerade als der Vorfall hinter der Frau stand, griff diese plötzlich in die Tasche und zog blitzschnell einen Revolver. Der Konsul, der sofort sah, daß die Frau und der Mann in der nächsten Augenblicke den Arm hoch, so daß die Schüsse in die Decke gingen, ohne den Konsul, für den sie wohl bestimmt waren, zu treffen. Die Schüsse veranlaßten in der Halle des Konsulats eine große Panik. Aus allen Zimmern liefen die Angestellten herbei, während andererseits die Besucher schreiend den Raum verließen. Das russische Ehepaar ließ sich widerstandslos festhalten, bis die herbeigerufenen Beamten vom Polizeirevier X erschienen und sie festnahmen. Auf der Straße stellte es sich dann heraus, daß es sich um ein Ehepaar aus Kattowitz handelte. Die 26-jährige Ehefrau Agathe ist von Geburt Berlin. Sie befand sich auf der Reise nach Paris nach Wiga. Sie wurden zur weiteren Vernehmung ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Eine heilige Korrespondenz meldet, daß das festgenommene Ehepaar Kattowitz von der Kriminalpolizei eingehend befragt worden ist. Der 28-jährige Mann ist von Beruf Metallarbeiter. In den Jahren 1921 bis 1928 diente er in der Fremdenlegation und arbeitete nach seiner Dienstentlassung in einer Turbinenfabrik in Grenoble. Seine vier Jahre jüngere Ehefrau Agathe hat er in Grenoble geheiratet. Dort erlitt die Frau am 15. März v. J. beim Absteigen einen Unfall und verlor dabei den linken Fuß. Nach ihrer Behauptung haben nur Studenten in der Schule in Grenoble behauptet, daß sie im Krankenhaus mit ihr gemacht, jedoch später eine Amputation des linken Unterarms als notwendig erwies. Daraufhin stellte sie an den französischen Staat Schadenersatzansprüche. Sie schrieb auch Briefe an den Präsidenten der französischen Republik, die aber alle ablehnend beantwortet wurden. Am 24. d. M. kam das Ehepaar mit dem kleinen Kinde nach Berlin. Die Frau hatte sich inzwischen eine Waffe beschafft. Die Schüsse im Generalkonsulat sollten eine bestimmte Person treffen, sondern nur ihre Ansprüche nachdrücklich unterstützen und ein Ausmaß ihrer Gefühle sein. Das Ehepaar wird dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden, der über die weiteren Maßnahmen zu befinden hat.

## Eine Verzweiflungstat.

Berlin, 26. Juni. Die Untersuchung gegen das russische Ehepaar wegen des Revolverattentats hat ergeben, daß dem Anschlag keine politische Motivation zu Grunde liegen, sondern daß es sich lediglich um eine Verzweiflungstat einer in Not befindlichen Frau handelt. Frau Kattowitz behauptet, sie habe durch ihre Verzweiflungstat die Aufmerksamkeit der französischen Behörden auf die ihr auferlegte Behandlung und ihre schlechte Lage lenken wollen. Sie sowohl wie ihr Gatte, der allerdings später noch in der Erregung gegen den Konsul eine nicht mißzuverstehende Drohung ausgesprochen haben soll, bestritten entgegengesetzt, daß sie auf Konsul Bine selbst hätten schießen wollen.

## „Salgenvögel“ und „Dreckkäfer“ im Bayerischen Landtag.

München, 26. Juni. Im Landtag, der heute die Novelle zur Änderung des Gesetzes über den bayerischen Staatsgerichtshof mit großer Mehrheit angenommen hat, kam es am Schluß der Sitzung zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten. Als der Reichspräsident über die Sitzung am Morgen vertrat, ohne dem Wunsch der Nationalsozialisten Rechnung zu tragen, eine Eingabe betreffend das Schicksal der Tiere zur Erörterung zu bringen, rief der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Hellmuth zum Präsidenten hinüber: „Das ist der alte Schwind!“ Reichspräsident Auer erteilte dem Abgeordneten einen Ordnungsruf und da Dr. Hellmuth sein Verhalten nicht änderte, erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Der Reichspräsident schloß hierauf die Sitzung. Inzwischen war es zwischen den Fraktionen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, wobei Abgeordneter Dr. Hellmuth dem sozialdemokratischen Abgeordneten Endres zurief: „Das geht Sie einen Dreck an, Sie Salgenvögel!“ Die Sozialdemokraten erwiderten mit Zurufen: „Lass dich, Dreckkäfer, Endres!“ und schließlich fanden sich die beiden Fraktionen in drohender Haltung im Sitzungssaal einander gegenüber. Erst nach geraumer Zeit leerte sich der Saal.

# Im Landtag hat's eingeschlagen.

## Die Mandatsverteilung.

× Berlin, 26. Juni.

Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung bei Erledigung seiner Vorarbeiten zunächst zahlreiche Anträge des Hauptauschusses an. Die Anträge über ein Grenzlandprogramm und über Steuerfragen sollen später behandelt werden.

Das Haus beschäftigte sich sodann mit dem Antrag der Kommunisten auf Übertragung des Polizeiverordnungsrechts auf die kommunalen Körperschaften und auf Aufhebung der Reichsregierung.

Abg. Freilich von Wangenheim (D. Hann.) erläuterte den Bericht des Ausschusses, der vorgeschlagen hat, den kommunikativen Antrag für erledigt zu erklären, durch Annahme eines Entschließungsantrages, der das Staatsministerium ersucht, über die weiteren Ergebnisse der Vereinfachung des Polizeiverordnungsrechts dem Landtag bis zum 1. April 1930 zu berichten.

Ohne Aussprache wurde ein Antrag des Rechtsausschusses angenommen, wonach geprüft werden soll, ob und inwieweit eine Verringerung des preußischen Gerichts- und Verwaltungsapparats notwendig ist, um bestehende Stellen in den unteren und mittleren Stufen zu besetzen.

Das Haus ging über zur Beratung des deutsch-nationalen Antrages auf

### Aufhebung des richterlichen Disziplinargesetzes

und Wiederherstellung der alten Bestimmungen. Es wurde Aufhebung gefordert für die Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Juli 1922, wonach ein Richter seine Pflichten verläßt, der Bestrebungen auf Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik durch Mißbrauch seiner amtlichen Stellung fördert. Für den Fall der Ablehnung wurde Wiederherstellung des alten Wortlautes der richterlichen Disziplinarbestimmungen gefordert, wonach ein Richter diszipliniert wird, der die Pflichten verläßt, die ihm sein Amt auferlegt oder sich durch sein Verhalten der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt.

Der deutsch-nationale Antrag wurde den Beschlüssen des Rechtsausschusses entsprechend abgelehnt, desgleichen auch der deutsch-nationale Eventualantrag. Das Haus ging über zur Beratung des kommunikativen Antrages über

### Die Durchführung der Fürsorgeerziehung.

In dem Antrag wird u. a. die Aufhebung aller privaten Fürsorgeanstalten und ihre Umwandlung in kommunale Anstalten gefordert, sowie die Unterstellung aller Fürsorgeanstalten unter die Jugendämter.

Der kommunistische Antrag wird in allen wesentlichen Punkten abgelehnt.

Es folgt die Beratung über die vom Staatsministerium in Vorschlag mit dem Rätegesetz in Form einer Verordnung erlassene Novelle zur Grundvermögenssteuer. Eine Novelle wurde war erforderlich geworden, weil im Rahmen der Verwirklichung der Oppositionsparteien die notwendige Verlängerung des bestehenden Zustandes der Grundvermögenssteuer bis 31. März 1930 im Wege der ordentlichen Gesetzgebung unmöglich gemacht worden war.

Abg. Dr. Kauffold (Dnl.), erklärt, seine Freunde gäben sich der Hoffnung hin, daß der Staatsgerichtshof diese Steuernovelle für verfassungswidrig

erklären werde und beantragt Überweisung der Grundvermögenssteuerverordnung an den Hauptauschuss.

Die Novelle wird dem Hauptauschuss überwiesen, der die Novelle dem Hauptauschuss überwiesen, desgleichen die Gewerbesteuer-Novelle.

Das Haus beschäftigt sich darauf mit den Anträgen über die

### Kollage der Ostprovinzen

und über die Aufstellung eines Grenzlandprogramms.

Die Ausschüsse werden angenommen. Bei Festlegung der Tagesordnung für die morgige Sitzung beantragt Abg. Kube (NS.), daß morgen ein Antrag seiner Freunde mitgebracht werde, noch vor Verabschiedung des Konkordats Stellung zu dem Urteil des Staatsgerichtshofs wegen der

### Mandatsverteilung bei den preußischen Landtagswahlen

zu nehmen. Er behauptet, daß hinter der gegenwärtigen Regierung eine Mehrheit der Mandate, aber nicht eine solche der Wähler stehe.

Abg. Heilmann (Soz.) widerspricht der morgigen Beratung dieses Antrages. Ein Urteil des Staatsgerichtshofs wegen der preußischen Mandatsverteilung sei überhaupt noch nicht ergangen. Vielmehr habe die preußische Regierung eine Erklärung erteilt, daß am 30. September erhalten. Die fragliche preußische Wahlbestimmung entspreche übrigens dem Wortlaut der Reichswahlbestimmung. Selbst wenn aber der Staatsgerichtshof diese Wahlbestimmung für verfassungswidrig erklären sollte, wäre der nationalsozialistische Antrag noch unzulässig, weil es dann Sache des Landeswahlleiters und des Wahlprüfungsorgans sei, etwaige neue Landtagsabgeordnete zu berufen. Auch zur Aufhebung des Landtags wäre noch nach dem Staatsgerichtshofsurteil Zeit.

Der nationalsozialistische Antrag wird abgelehnt. Nach 18 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr. Kleine Vorlesungen.

## Der Blick schlägt ein.

1) Berlin, 26. Juni. Während des in den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch über die Reichshauptstadt niedergehenden schweren Gewitters schlug kurz vor Beendigung der Sitzung ein Blitz, der von einem ohrenbetäubenden Donner Schlag begleitet war, in das Landtagsgebäude ein. Ein harter Funke durchstieß den Sitzungssaal. Eine große Anzahl von elektrischen Sicherungen wurde dabei durchgeschlagen, so daß in vielen Räumen das Licht verlöschte. Der Abg. Kube (N. S.) rief den Sozialdemokraten unter großer Heiterkeit zu: „Im Landtag hat's eingeschlagen, bei euch wird's auch bald einschlagen“. An der Außenwand des Gebäudes wurden eine Verzierungssohle und mehrere Sandsteinquader beschädigt. Einige Sandsteinskulpturen wurden auf den Hausboden geschleudert. Der ganze Umfang des Schadens konnte zurzeit noch nicht festgestellt werden.

## Um den Vorstoß der Zentrumsfraktion des Reichstages.

× Berlin, 26. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat beschlossen, die Neuwahl des ersten Vorsitzenden, die durch den Eintritt des Abgeordneten Stegerwald in die Reichsregierung erforderlich geworden ist, im Hinblick auf die bevorstehenden Sommerferien bis zum Herbst zu verschieben. In der Zwischenzeit wird Abgeordneter Dr. Brüning die Fraktion vertreten.

## Gegen die Anrechnung der Kriegskosten auf Arbeitslosenunterstützung.

× Berlin, 26. Juni. Der dem Reichsarbeitsminister angegliederte Reichsausschuss der Kriegsbeschädigtenführer hat sich entsprechend einem Vorschlag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten gegen den Plan der Kriegsrenten-Anrechnung auf Arbeitslosenunterstützung gewandt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde betont, es würde dem in der Arbeitslosenversicherung anerkannten Grundsatz der Leistung und Gegenleistung widersprechen, wenn bei gleicher Beitragsleistung die Kriegsbeschädigten schlechter gestellt würden als die übrigen Arbeitnehmer. Es sei nicht richtig, daß die Kriegsbeschädigten die Arbeitslosenversicherung besonders belasteten, vielmehr herrsche bei ihnen weniger Erwerbslosigkeit als bei den gesunden Arbeitnehmern. Reichsregierung und Reichstag werden dringend ersucht, es bei der bisherigen Regelung zu belassen.

## Neuregelung der Krisenunterstützung

× Berlin, 26. Juni. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, den Personenkreis und die Dauer der Krisenunterstützung neu zu regeln, weil die bisherige Regelung mit dem 29. Juni abläuft. Da jedoch die gesetzlich vorgeschriebene Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Neuregelung erst in dieser Woche erfolgen kann, soll zunächst die Geltungsdauer des bisherigen Erlasses noch um eine Woche bis zum 6. Juli verlängert werden. Die neuen Bestimmungen werden am 7. Juli 1929 in Kraft treten.

## Die demokratische Landtagsfraktion zum Konkordat.

× Berlin, 26. Juni. Die demokratische Fraktion im Preußischen Landtag kündigt für die Beratung des Konkordats einen Antrag an, die Staatsregierung zu ersuchen, alsbald Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen aufzunehmen und dem Landtag gleichwertige Vorschläge vorzulegen.

## Personalveränderungen in der preußischen inneren Verwaltung.

× Berlin, 26. Juni. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, ist das Mitglied des Preussischen Staatsrats Walther Dismatz zum kommissarischen Polizeipräsidenten in Oppeln ernannt worden. Der bisher kommissarische Polizeipräsident von Magdeburg, Landrat Dr. Bärensprung, wurde endgültig in der Stellung des Polizeipräsidenten bestätigt. Der bisherige Regierungspräsident von Merseburg, Günther, ist zum Senatspräsidenten beim preussischen Oberverwaltungsgericht ernannt worden.

## Stellung der Vertrauensfrage in der französischen Kammer.

× Paris, 25. Juni. In der Kammer wurde heute nach Unterbrechung der Interpellationsdebatte über die

Vorgänge in Marokko eine Interpellation über die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem am Sonntag gegen die Ratifizierung des Schuldenabkommens verabschiedeten Rundschreiben der Konfliktkommission beschlossen. Die Urheber der Interpellation, ein Sozialist und ein Unabhängiger, der Regierung nachfolgende Abgeordnete, machten der Regierung vor allem eine tendenziöse Beeinflussung der Öffentlichkeit, seit auf dem Wege über die Presse Vorwürfe, nach ziemlich lebhafter Aussprache, in deren Verlauf Innenminister Tardieu die Vertrauensfrage stellte, wurde die Interpellation schließlich mit 291 gegen 266 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 25 Stimmen zurückgewiesen.

## Eine Kundgebung der Bevölkerung des besetzten Gebietes.

× Mainz, 26. Juni. Der Verband der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes, der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete und der Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete haben in einer gemeinsamen Besprechung beschlossen, die folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Am 28. Juni jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem sich das Deutsche Reich gezwungen sah, den Friedensvertrag von Versailles zu unterzeichnen. Der Vertrag legt dem deutschen Volk Opfer und Lasten auf, die in der Geschichte ohne Beispiel dastehen. Darüber hinaus brachte er für die deutschen rheinischen Gebiete eine Sonderbelastung durch die Besetzung, die die Ausführung des Vertrages durch Deutschland lähmen sollte. Der Vertrag selbst steht vor, daß die Besatzungstruppen vor Ablauf der für die Besetzung vorgesehenen Zeit von 15 Jahren zurückgezogen werden, wenn Deutschland den Verpflichtungen des Versailler Vertrags genüge leistet. Deutschland hat seine Entzweiung anerkannt und durchgeführt. Deutschland ist dem Völkerbund beigetreten, Deutschland hat im Locarno-Vertrag dem französischen Sicherheitsbedürfnis weitgehend Rechnung getragen. Deutschland hat seine finanziellen Verpflichtungen bisher reiflos erfüllt. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes fordert, daß ihr nunmehr unverzüglich ihre volle Freiheit zurückgegeben wird. Die unterzeichneten Spitzenverbände erwarten von der Reichsregierung, daß sie die alsbaldige Rücknahme des besetzten Gebietes nachdrücklich verlangt, ohne daß dafür neue Opfer irgendwelcher Art gebracht werden dürfen. Insbesondere lehnt die Bevölkerung des besetzten Gebietes den Vorschlag einer über den Friedensvertrag hinausgehenden besonderen Bewachung des entmilitarisierten Gebietes grundsätzlich ab. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes würde eher den Druck der Besetzung auf sich nehmen, als zuzugeben, daß ihre Freiheit mit bezweifelhaften Bedingungen

Im Namen der genannten Organisationen durch den Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Karl Kille, den Reichstagsabgeordneten Dr. Dr. h. c. Kalle und Wilhelm Thomas.

## Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

× Stockholm, 26. Juni. Im Auftrag seiner Regierung kündigte der hiesige Vertreter Deutschlands den deutsch-schwedischen Handelsvertrag, wodurch dieser vom 15. Febr. 1930 außer Kraft gesetzt wird. Der Schritt wurde von der deutschen Regierung mit dem Schwede begründet, in Anbetracht der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft freie Handelsbeziehungen für landwirtschaftliche Produkte zu bekommen. Gleichzeitig mit der Kündigung gab er namens der deutschen Regierung der schwedischen Regierung den Vorschlag, daß Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag bald-

möglichst eingeleitet werden können und daß ein vertraglicher Zustand zwischen den beiden Reichen auf diese Weise vermieden werden könne.

## Schaffung einer neuen deutschen Gesamtstudentenschaft.

× Heidelberg, 26. Juni. Der Heidelberger Allgemeine Studentenausschuss hat einstimmig eine Entschließung angenommen, welche die Schaffung einer neuen deutschen Gesamtstudentenschaft anstrebt, die alle Studierenden umfassen soll. In Absatz 3 dieser Resolution heißt es, daß jede parteipolitische, rassenpolitische und religiöse Betätigung abzulehnen sei, während im Absatz 5 das Streben nach dem großdeutschen Aufbau zum Ausdruck gebracht und gelobt wird, der reichsdeutsche Zusammenhalt fest zu verankern. Auf Veranlassung der Heidelberger Körperschaften hat gestern die „Großdeutsche Studentenschaft“ einen

## Der Prozeß gegen den polnischen Finanzminister.

### Eine heftige Rede Pilsudskis gegen den Sejm.

× Warschau, 26. Juni.

Heute vormittag um 11 Uhr begann vor dem Staatsgerichtshof der Prozeß gegen den früheren Finanzminister Gecowicz, der beschuldigt wird, die polnische Staatskasse wegen der dem Parlament nicht vorgelegten Haushaltsübersichtungen vor ihm angeliegt zu haben. Der Staatsgerichtshof stellt außer dem Vorliegenden zwölf von den bereits in parlamentarischen Körperlichkeiten gewählten Mitgliedern, von denen jedes im Regierungslager und jeder der Opposition angehört. Die Zusammenkunft läßt voraussehen, daß die Stimme des Vorliegenden, des Präsidenten des höchsten Gerichtshofs, der Regierung spreche, heute noch einmal die ihrer Überzeugung nach

### großen Verdienste des angeklagten Ministers

um die Konsolidierung der Staatsfinanzen und die Stabilisierung der Währung hervor. Um für den Prozeß eine im Sinne der Regierung günstige Atmosphäre zu schaffen, hat auch der hiesige Leiter des Finanzministeriums, Oberst Rafajewski, am Dienstag auf der Sitzung des Finanzrats eine große Rede gehalten, in der er u. a. hervorhob, daß die polnische Finanzpolitik in der letzten Zeit zu einem günstigen Ergebnis zu verzeichnen habe. Dank der Tätigkeit des ehemaligen Finanzministers Gecowicz sei es jetzt schon viel leichter, das Gleichgewicht im Haushalt herzustellen. Ebenso sei die Beförderung der Staatsfinanzen unmittelbar auf die klugen Maßnahmen Gecowicz zurückzuführen. Er selbst werde sich bemühen, im Geiste seines Vorgängers weiter zu wirken. Wenn die Haushaltsübersichtungen in diesem Jahr geringer seien, so liege das am Plan der Regierung, die angesichts der großen Geldknappheit keine unnötigen Reforen vornehmen wollte. Der Kabinettsrat habe den wichtigsten Beschluß gefaßt, das Tempo der Staatsinvestitionen zu verlangsamen und seine neuen Staatsbauten vorzunehmen. Die für den Ausbau des Gänger Hafis erforderlichen Summen werde man jedoch nicht fürchten, sondern die begonnenen Arbeiten ununterbrochen fortsetzen. Vermutlich werde es auch in diesem Jahr notwendig sein, Zusatzkredite in Anspruch zu nehmen, doch würden diese Bewilligungen nicht über einige 10 Millionen Zloty hinausgehen.

Unter den zur Verhandlung äußerst zahlreich versammelten Zuhörern sah man fast sämtliche Mitglieder des Sejm, mit dem Ministerpräsidenten Swiatkowski an der Spitze, und viele hervorragende Persönlichkeiten. Kurz nach 11 Uhr betrat die Mitglieder des Staatsgerichtshofs den Saal, unter ihnen der Erbauer des Wilna-Gebietes, General Jeligowski in voller Galauniform. Nach den einleitenden Festsetzungen und der Verlesung des Angeklagten erhielt Gecowicz das Wort und führte in längerer Verteidigungsrede u. a. aus, daß

### die Anklage formal nicht richtig

sei und auf falschen Voraussetzungen beruhe. Sie übersehe das wahre Staatsinteresse und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die weit wichtiger seien, als der am Buchstaben stehende Formalismus. Als erster Zeuge wurde der zu diesem Zwecke aus Paris zurückgekehrte Innenminister, General Skladkowski, vernommen. Er erklärte ganz kurz, daß Mar-

## Aufklärung der Todesursache des Dr. Pinkus.

× Berlin, 26. Juni. Der Kriminalpolizei ist es nach mehr als zweitägiger Arbeit nunmehr gelungen, festzustellen, daß der Berliner Kaufmann und Ingenieur Dr. Pinkus, der durch Sturz aus einem Eisenbahnzuge seinen Tod fand, „einem Verkehrsunfall“ erlegen ist. Man nimmt nach dem Verlauf der Untersuchung an, daß er lebend auf dem hinteren Perron des letzten Wagens stand, sich an die Tür lehnte, die nicht richtig geschlossen war, und so aus dem Zuge stürzte.

## Ein Sanatorium durch einen Erdbeben teilweise verschüttet.

× Bogen, 26. Juni. Vorgefunden aber ging ein heftiges Gewitter über Merano nieder, das, wie die „Allgemeine“ meldet, beträchtlichen Schaden verursachte. Das Sanatorium Tinnol wurde durch einen Erdbeben teilweise verschüttet. Die Patienten flüchteten panisch auf die Treppe hinunter, von der bereits ein Teil mit Erdmassen und Wasser bedeckt war. In der allgemeinen Verwirrung kürzten einige zu Boden und zogen sich leichte Verletzungen zu. Das Erdbeben und die beiden Stürme sind mit der Inneneinrichtung stark beschädigt und die Fußböden mit Lehm bedeckt.

## Die Suche nach dem verschollenen dänischen Schulschiff „Kjöbenhavn“.

× Kopenhagen, 26. Juni. Die ostafrikanische Kompagnie in Kopenhagen teilt mit, daß sie von Kapitän Christensen, der mit dem Motorboot „Mekko“ die antarktischen Gewässer nach dem verschollenen dänischen Schulschiff „Kjöbenhavn“ absucht, Telegramme erhalten hat, die bestätigen, daß die Inselgruppe Tristan da Cunha am 21. Januar ein Segelschiff beobachtet habe, das der Nordwestseite der Insel entwich. Das Schiff hatte nach den Angaben, aber der Seemann war abgebrochen und das hintere Schiff lag tief im Wasser. Der Segler führte nur kleine Segel. Die Bewohner der Insel wagen es nicht, in ihren kleinen Segelbooten das Schiff heranzugehen, das nach Süden abtrieb und im Nebel verschwand. Kapitän Christensen berichtet, daß er die in der Nähe gelegenen Inseln

Einpruch gegen Absatz 3 und 5 erhoben mit der Begründung, daß hier Fehler in der Formulierung vorlägen.

## Versehentlicher Bombenangriff auf mexikanische Bundestruppen.

16. Tote, 15 Verletzte.

× Mexiko, 26. Juni. Ein Flieger der Bundestruppen entsetzte bei einem Erkundungsflug in der Nähe von Sarrante eine Truppenabteilung, die sich verlagert hatte. In der Annahme, daß es sich um eine feindliche Fliegerabteilung handelte, warf der Flieger Bomben ab. In Wirklichkeit handelte es sich um Bundes-truppen, von denen durch die Fliegerbomben ein Offizier und 15 Mann getötet und 15 Mann verwundet wurden.

## Der Prozeß gegen den polnischen Finanzminister.

### Eine heftige Rede Pilsudskis gegen den Sejm.

× Warschau, 26. Juni.

Heute vormittag um 11 Uhr begann vor dem Staatsgerichtshof der Prozeß gegen den früheren Finanzminister Gecowicz, der beschuldigt wird, die polnische Staatskasse wegen der dem Parlament nicht vorgelegten Haushaltsübersichtungen vor ihm angeliegt zu haben. Der Staatsgerichtshof stellt außer dem Vorliegenden zwölf von den bereits in parlamentarischen Körperlichkeiten gewählten Mitgliedern, von denen jedes im Regierungslager und jeder der Opposition angehört. Die Zusammenkunft läßt voraussehen, daß die Stimme des Vorliegenden, des Präsidenten des höchsten Gerichtshofs, der Regierung spreche, heute noch einmal die ihrer Überzeugung nach

### keine weiteren Ausschüsse

geben. Gleich nach der durch mehrere Fragen seitens der Anklage und Verteidigung unterbrochenen Rede Skladkowski wurde eine kurze Pause eingelegt, während welcher Pilsudski eintrat. Bei Wiederbeginn der Verhandlungen betrat Pilsudski in blauer Legionärsuniform den Sitzungssaal und ergriß kurz vor 1 Uhr mittags zu etwa halbhündigen Ausführungen das Wort. Die stehende vorgebrachte Rede des Pilsudski enthielt außerordentlich wichtige Aussagen gegen den Sejm und begann mit der ironischen Bemerkung, daß er (der Pilsudski) am Dienstag

### infolge großer Langeweile das Gesetz über das Staatstribunal durchgelesen

habe. Dieses Gesetz sei eine Unannehmlichkeit für die polnische Nation, die gar nichts mit dem praktischen Leben und den Staatsbedürfnissen zu tun hätten. Er habe darüber lachen müssen und halte es für ebenso unzulässig wie die heutige Verfassung selbst. Ebenso abschließend verließ sich der Pilsudski gegenüber der Anklagebehörde, deren ersten Abschnitt er nochmals verlas. Die Anklage beruhe sich auf ein Gesetz, das der erste Sejm gemacht habe. Der erste Sejm sei aber eine Verammlung von Staatsverrättern gewesen, die eigentlich an den Galgen gehörten.

### Dieser Sejm sei tot und erledigt,

und er könne nicht begreifen, wie man sich jetzt noch auf einen von ihm produzierten Unfug berufen könne. Den heutigen Sejm verglich Pilsudski mit dem Sejm von 1918, der die polnische Verfassung erlassen habe. Die heutige Verfassung sei eine Verfassung, die man sich selbst gegeben habe, die man sich selbst gegeben habe. Man könne schließlich nicht mehr herausfinden, welcher Ton von vorn und welcher von hinten komme. Das Gesetz, das Pilsudski gegen den Sejm verlesen hatte, war das Gesetz über die Anklage gegen den verurteilten Finanzminister als

### eine widerfällige und unverständliche Komödie

bezeichnete, umsonst, als der erste Mann Polens, d. h. er selbst, im Kabinett gewesen und die volle Verantwortung übernommen habe. Das sei nichts weiter als eine Art Ritual, das Gecowicz, nach der Rede verließ Pilsudski den Saal, während sich die Zuhörer lachend von ihren Plätzen erhoben, den Saal. Als nächster Zeuge wurde der Sejm-Marschall Dalski vernommen, der in längerer Ausführungen sich zur Sache äußerte. Vorher gab der parlamentarische Anführer, Abg. Dr. Lieberman, noch eine kurze Erklärung ab, in der er

### gegen die beleidigenden Angriffe des Pilsudski auf den Sejm protestierte

und seine Worte als nicht von objektiver Gerechtigkeit diktiert bezeichnete. Die Verhandlungen dürften frühestens am Donnerstag zum Abschluß gelangen.

## Das Schicksal der spanischen Ozeanflieger.

× Madrid, 26. Juni. Obwohl bisher noch keine Nachrichten über den Verbleib des Wasserflugzeuges „Numancia“ eingegangen sind, mit dem die spanischen Flieger Franco, Gallardo und Ruiz Alba in Begleitung des spanischen Marineoffiziers am vergangenen Freitag zum Transatlantikflug starteten, ist man hier sowohl in offizieller als auch in zufälliger Weise optimistisch gestimmt, vor allem, weil das Wetter über dem Meer bei den Azoren günstig ist. Dieser Umstand berechtigt nach Ansicht der Sachverständigen zur Auffassung, daß die „Numancia“ zum Niedergehen auf der Auffassung, daß die auf dem Wasser treibe, wenn auch sehr langsam, nach den Inseln zu kommen. Die vor der Insel liegenden vier kleinen Torpedobootszerstörer sind alsbald nach den Azoren in See gegangen. Gleichzeitig wurden die Flugzeugstationen Melilla und Las Alcazars alarmiert und ihnen die Weisung erteilt, sich für einen sofortigen Abflug bereitzustellen. Alle verfügbaren Wasserflugzeuge und die Wasserbomben, die sich auf dem Meer befinden, wurden von dem Kommando der „Numancia“ in Kenntnis gesetzt. Es wurden 3. Jt. nach ihr. Unter ihnen die spanischen Dampfer „Christobal Colon“ und „Marques Comillas“. Außerdem ist das vor Gibraltar liegende britische Flugzeugmuttergeschiff „Eagle“ mit 27 Flugzeugen an Bord nach den Azoren in See gegangen, um sich an der Suche nach den vermissten Fliegern zu beteiligen.

Die angehängten Luftfahrzeugverordnungen äußern sich ziemlich zuversichtlich und halten es für sehr wahrscheinlich, daß die „Numancia“ im Nebel von ihrem Kurs abgelenkt worden und darum gezwungen worden sei, infolge Mangels an Betriebsstoff auf dem Meer niederzugehen. Die „Numancia“ ist sehr kräftig gebaut und kann sich darum unbegrenzte Zeit auf dem Meer halten. Die vor Cartagena liegende Unterseebootflottille hält sich zur Abfahrt nach den Azoren bereit.

Wetter  
b. Bockst, 27.  
hoch Ketteln. Es  
langt, von einer  
Erwärmung emp-  
fänglich bleibt  
geben. Am Mon-  
Simmelsbarometer  
5 Prozent Fehlt  
hatten einen glati-  
wir nicht erkannt.  
über Standorten  
baren ganz Wirt-  
standen in der St-  
weitergeleitet über-  
tag kam aus We-  
uns herüber und  
gelogt hatten. E-  
Wind nach Osten  
dies noch nicht m-  
keineswegs zureich-  
den den Samstag  
num auch Frau  
schönern wird.

Unter  
Mand. Schöne E-  
Bockst, 27.  
unserer Wochens-  
Kind, sowohl nach  
auch nach der er-  
heraus, wie nicht  
sind unsere Kinder  
steht das Ergebnis  
gleich die Gesund-  
läßt sich. Am  
gekollert, muß  
mancherlei Dinge  
sach nicht zu beach-  
unfern lieben Rie-  
mütterlichen Raum  
daraus bedacht sin-  
und zu vervollkom-  
der Kleinen zu m-  
die ihre Kleinen zu  
teilschmen.

Es wurden di-  
Kunstbilder von  
dem schönen Rinde-  
kleinen andächtig  
Panthausgordinen  
Körner an Freun-  
Widern, die Ge-  
große Freudenstunde  
Kindergeräten neue  
zu, wenn 12-15  
Aberlin fiken und  
Austausch findet  
kommen zu Tage.

Das Festen de-  
der dazu, bei gro-  
zu lesen und so  
Es fehlten bisher  
Mit Hilfe einer  
lehter Zeit für die  
Dienste mit De-  
Wünschen, daß noch  
Stand feierten, wie  
Pühle um zu besch-  
(Schulneid) und be-  
und Stadt ist das  
mal hin, alle Kin-  
auszufallen. Für  
sehr wichtig, daß  
schleier ein Kunde  
matte, während die  
Spielplatz sind die  
Kinder, die m-  
kommen, sind nach  
und froh.

Nach munterem  
in den Wochens-  
gewaschen. Jedes  
erkenntbar an einer  
Zahnputz darf e-  
schon im Kindesal-  
pflege ist ein wir-  
kungsmittel gegen

Eine große Fre-  
neuer Spielplatz, e-  
nicht oft vorkommt  
ein Raum mit T-  
werden. Aber wie  
was andere Kinder  
unserer Zeit wird  
sorgt, und doch w-  
wenig Interesse ent-  
Es ist der Zwe-  
zuweilen auf die  
gemeine Interesse  
materiellen Bedürfn-  
dürfen, zu empfehle

Patronsfest des  
Bockst, 27. Zu-  
feiert der Verein  
Generalcommunion;  
geschlossenen in der  
zu gehen. Nachmit-  
ebenfalls. Nach  
Bereinshaus. Der



# Auch Konfektion

während der Werbe-Tage

## besonders billig.

### Serien-Preise für Herren-Anzüge:

| 25 <sup>00</sup>                                                                              | 35 <sup>00</sup>                                                                                 | 45 <sup>00</sup>                                                                                                                     | 58 <sup>00</sup>                                                                                          | 68 <sup>00</sup>                                                                                                                  | 78 <sup>00</sup>                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| darunter gute tragfähige<br><b>Buxkin-Anzüge</b><br>I- und II-reihig,<br>in hübschen Dessins. | darunter<br><b>Kammgarn-,<br/>Buxkin- und<br/>Tirtey-Anzüge</b><br>in Ia. Qual., gut verarbeitet | darunter Ia. reifwoll.<br><b>Kammgarn-<br/>und moderne<br/>Cheviot-Anzüge</b><br>in I- und II-reihig,<br>sowie <b>Sport-Anzüge</b> . | darunter<br><b>Eleg. Anzüge</b><br>aus den neuesten Stoffen<br>in Ia. Qualitäten u. prima<br>Verarbeitung | darunter<br><b>Kammgarn-<br/>Anzüge</b> in sehr hübschen<br>Dessins, sowie elegante,<br>moderne, gemust.<br><b>Cheviot-Anzüge</b> | darunter<br><b>Anzüge</b><br>bester Ersatz für Maß in<br>hochprima Verarbeitung<br>und aus erstklassigen<br>Stoffen |

#### Herren-Artikel

|                                                                  |             |
|------------------------------------------------------------------|-------------|
| Oberhemden<br>Percal und Zephir, moderne Dessins, 5.90, 3.90,    | <b>2.95</b> |
| Oberhemden<br>in Tricoline . . . . . 9.75, 8.90,                 | <b>6.90</b> |
| Herren-Selbstbinder<br>in hübschen Dessins . . . . . 2.95, 1.95, | <b>48</b>   |

#### Herren-Mäntel

|                                          |              |              |              |              |
|------------------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Mod. Cheviots, Gabardine u. Trench-Coats | <b>34.50</b> | <b>45.—</b>  | <b>59.—</b>  | <b>68.—</b>  |
| Regen-Mäntel in Loden und Gummi          | <b>12.75</b> | <b>19.75</b> | <b>27.50</b> | <b>39.50</b> |

#### Sommer-Joppen

|                                                                            |             |
|----------------------------------------------------------------------------|-------------|
| Herren Wasch-Joppen<br>in Leinen und Zwirnstoff . . . . . 5.90, 3.90,      | <b>3.40</b> |
| Herren Tussor-Joppen<br>in beige farbig . . . . . 12.75, 9.80,             | <b>7.90</b> |
| Herren Lüstre-Joppen<br>in schwarz, marine und grau . . . . . 17.50, 9.75, | <b>6.90</b> |

#### Knab-Waschsachen

|                                                       |             |
|-------------------------------------------------------|-------------|
| Wasch-Blusen<br>in gestreift, Gr. 0 . . . 3.20, 1.95, | <b>1.45</b> |
| Sporthemden<br>Zephir, gestr. u. kariert . . . 1.45,  | <b>1.28</b> |
| Wasch-Hosen<br>Nessel und Cöper, Gr. 0 . . . 1.45,    | <b>1.25</b> |

#### Herren-Hosen

|                                                        |             |
|--------------------------------------------------------|-------------|
| Buxkin-Hosen<br>gute Qualität . . . 5.40, 3.90,        | <b>2.95</b> |
| Kammgarn-Hosen<br>solide Qualität . . . 9.75, 8.50,    | <b>4.50</b> |
| Manchester-Hosen<br>erprobte Qual. . . . . 7.80, 6.90, | <b>5.90</b> |

#### Knaben-Hosen

|                                                   |             |
|---------------------------------------------------|-------------|
| Buxkin-Hosen<br>Knie- u. Leinwandhose 3.50, 2.45, | <b>1.95</b> |
| Gürtel-Hosen<br>Cheviot . . . . . 3.75, 2.95,     | <b>2.45</b> |
| Tiroler-Hosen<br>gute Qualität . . . . . 5.40,    | <b>4.50</b> |

#### Knaben-Anzüge

|                                            |             |             |
|--------------------------------------------|-------------|-------------|
| Zu Serien-Preisen:                         | <b>750</b>  | <b>975</b>  |
| Darunter g. Buxkin in Jacke- u. Blusenform | <b>1350</b> | <b>1750</b> |

#### Berufs-Kleidung

|                                |             |
|--------------------------------|-------------|
| Blaue Jacken . . . 3.90, 2.90, | <b>2.25</b> |
| Blaue Hosen . . . 3.90, 2.90,  | <b>2.25</b> |
| Regatta Jacken . . . 4.20,     | <b>3.90</b> |

**Pottmeyer**  
Hermann  
BOCHOLT - MARKT.

**KOMMUNION-GESCHENKE**  
in großer Auswahl  
in allen Preislagen  
sehr preiswert.  
A. DUTTMANN, Osterstr. 481

**Kath. Arbeiterverein  
St. Joseph.**  
**PATRONSFEST**  
Sonntag, den 30. Juni:  
Morgens 7 Uhr  
**GENERALKOMMUNION**  
nachmittags 5 Uhr  
**ANDACHT** 5466e  
in St. Joseph, anschließend 6 Uhr  
**FESTVERSAMMLUNG.**

**Rheinfahrt  
nach Arnheim (Holland)**  
mit dem neuerbauten  
Salondampfer „LORELEY“  
am Sonnabend, den 29. Juni (Peter u. Paul)  
Abfahrt ab Wesel 7.30 Uhr  
Abfahrt ab Rees 8.30 Uhr  
Rückfahrt ab Arnheim 15.30 Uhr  
Fahrkarten zu Mk. 4.— für Hin- und  
Rückfahrt sind zu haben im Zigarrenhaus  
Hermann Deckers, Bocholt, Neustraße.

**KOMMUNION-  
SCHUHE**  
in großer Auswahl  
in Lack, Box calf und R-Box  
zu diesen Preisen  
Mk. 11.50, 10.50, 9.75, 8.50, 7.50, **6.75**  
**Schuhhaus Böcker**  
nur Gasthausplatz 3. k5415

**Bocholler Wassersportverein 1920  
o. V.**  
Mitglied des Deutschen Schwimmverbandes,  
der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft  
und des Stadtverbandes für Leibesübungen Bocholt.

**Gauechwimmfest 30. Juni**  
an den Tonwerken  
Anfang 15 Uhr.  
Beste deutsche Klasse am Start.  
U. a. W. Handschumacher, Deutscher Schwimmmeister,  
Frl. Reni Erkens, Deutsche Freistilmeisterin.  
Wasserballspiel um die Gaumelstierschaft  
zwischen Duisburger S. V. 98 und S. C. Aegir, Essen.  
Mitglieder haben freien Zutritt und zahlen für Sitz-  
plätze den halben Preis gegen Vorzeigung der gütigen  
Ausweiskarte. t5479

**Conder-Angebot**  
Trotz billiger Preise auf alle Waren  
**20% Rabatt**  
Günstige Einkaufsgelegenheit für Kommunion-Geschenke.  
**Jos. Pieper**  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Dinsperloerstr. 23.  
k1802

**WARUM**  
Wien von auswärtigen, wenn der Einkauf am  
Platz günstiger ist?  
**1927er Edesheimer 1.20**  
ein hochfeiner Tischwein,  
**1927er Zeller schwarze Katz 1.90**  
u. a.  
Spezialität: Krankweine Ia. Qualität.  
Weinbrand, Doppelkorn, Liköre  
zu bekannt billigen Preisen. k2716  
**THEODOR WIETHOLD**  
Spezialhaus für Spirituosen  
Schmied 43. Telefon 2644  
**Gebr. Bruntink, Suderwick**  
Bestellungen auf:  
Junghennen, Eintagsküken, Enten-  
küken, Zuchtstämme 5486e  
können sofort ausgeführt werden.  
Erstklassige Zuchttiere.

**Vorteilh. Angebot  
in Strumpfwaren**

**Damen-Strümpfe**  
Apia-Seide m. verst. Nachlese, Doppelseide v. Spitze 1.30  
Prima künstliche Wascheide . . . . . 1.50  
Extra schwere Wascheide . . . . . 2.75  
Seide mit Flor usw. . . . . 3.20  
**Kinder-Strümpfe**  
Restposten in farb. Wascheide . . . . . 1.20  
Solide baumw. Qualität in farbig, . . Gr. 1 0.48  
b'woll. Kindersöckchen m. Wollrand . . Gr. 1 0.40  
**Herren-Strümpfe**  
Herrensocken . . . . . 1.20, 1.15, 0.95, 0.58  
Herrensportstrümpfe in Wolle mit Fuß . . . . . 2.85

**J. & F. Biergans**  
Osterstraße 9 Diepenbrockhaus  
Benutzen Sie  
unsere Strumpfsparkarte.

**In die Sommerfrische  
auf die Ferienreise  
an die See**  
senden wir Ihnen das Bocholler Volks-  
blatt täglich per Kreuzband zu. Sie  
brauchen auch draußen nicht auf Ihre  
Heimatlektüre zu verzichten.  
Geschäftsstelle des Bocholler Volksblattes. Tel. 3054.

**Optiker Winkler**  
Neustr. 18.  
Ausführung aller Foto-Arbeiten.  
Foto-Bedarf.  
Kameras in reicher Auswahl  
aller führenden Markenfirmen.  
Teilzahlung  
ohne Aufschlagberechnung!  
t5225

**Farben, Lacke, Pinsel,  
Bronzen, Lein-Oel harthack.**  
**Kleiderfarben,**  
**Lederfarben** in allen Tönen  
empfohlen  
**A. Steiner & Grote,**  
Stern-Drogerie 5469e  
Inh. Aug. Steiner  
nur Nordstraße 9.

**Panther**  
die  
vornehmen  
und  
preiswerten  
Kinderwagen  
in reichhaltiger  
Auswahl bei:  
**Clemens  
Kamperschroer**  
Lothingerstr., Nähe Josefikirche.

Beilage

**Fu**  
Ablehnung  
für Fleisch,

Annal

Präsident  
Reichstags mit,  
als neues Mitglied  
des ausgeschiedene  
Auf der Tages-  
Vorlagen und  
und die ein-  
für Butter, A  
Abg. Torgie  
Tagesordnung, da  
geordnet zu spät  
abgelehnt.  
An die Stelle d  
traten die Beichl  
von gestern abend  
durch andere Regie  
der die Gleichzeit  
auf weiteres mind  
will.  
Abg. H. S. r  
Einfuhrerleichterun  
men wolle die Regie  
fleisch praktisch  
Reichsern  
Regierung steht au  
auf das jetzt  
Lomting  
Sie hat die Regie  
das Ergebnis ist e  
teilen, wonach hin  
heutige Zustan  
Abg. Lind (D  
Ministers in der  
weihen vor der  
Zufügen, die vorhe  
seien. Der Minister  
setzte alles über  
Abg. Dr. F. H  
der Regierungspart  
die langwierige  
liegt, voll  
Die Folge-schwer  
tung der Landwirt  
Abg. Sepp (C  
Aufhebung der Ein  
dadurch überflüssig  
Fleisch produziert  
hat. Der Minister  
zum Schaden der L  
Von den Komm  
gegangen, das soll  
auf 120 000 Tonne  
Abg. Dr. H. H  
Fraktion ist n  
erhöhen zu  
handlungen über e  
für die hohe Beden  
ständnis hat. (Z  
dann die landw  
Deutschland als r  
minutenlangen R  
geordneten Werd  
nationalen Bauern  
Wur  
Als wieder Ruhe  
darauf hin, daß di  
oft genug selbst die  
Fleischproduktion  
dürfe die Handelswa  
einen ähnlichen Jol  
Ländern bekommen  
Abg. T. A. n  
heute hier beprod  
Monaten berate  
Parteien bestehen  
natürlich nicht so  
Die politische  
geschädigt worde  
weil dadurch in de  
schädlige Verteilun  
antrag auf  
Erh  
wird durch seine  
Betriebe fördern. T  
bei ihrer Annahme  
nur eine unerträg  
Abg. Diez (3.  
Betrieb noch man  
aber der beufliche  
anderen nicht zu sch  
Vereinigten Staat  
bauernfeindlich nem  
Interesse der Land  
Zwecken leiten läßt  
uns blieb, nicht al  
Die Frage der  
gründ  
Abg. Schröde  
demokraten vor, lie  
gung an den Joller  
nach einer W  
zwischen der vom  
Antrag der A  
worden. Auch ohn  
der Einfuhr von C  
herigen Weise beite  
antrag auf Aufhebe  
Wiederherstellung d  
die Einfuhr erzw  
Der Ausfuhrant  
§ 12 des Fleis  
schwerung der Ein  
nach dem § 12 Ge  
wenn die Tierhälft  
ben. Auf Grund  
Beiden gegen die  
gebracht hatten, wa  
Regierungsparteien  
Wiederintraffung  
Die nun plöflich  
dieses Antrag  
auf Bedenken  
Abg. Dr. S. o  
zurück, daß der beu  
zade die tätigkeit  
den Betrieb zu ra  
schädigt durch die n



# RIESEN-AUSWAHL

Ausgewählt!

## Angebote

Suche a. 1. Juli selbst. Küchenmädchen das auch Hausarbeit übernimmt, für kinderleichen herrlich. Haushalt a. d. Lande. Frau C. Wilmke in, Hemmelsburg bei Albersloh.

Per sofort oder zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen

welches in Küche und Hausarbeit erfährt. Ist geliebt. Geb. in Gesehtheit. Arbeit in Gesehtheit mit tüchtigem. 25380

Frau Fritz Hendrichs, Wirt- und Fleischwarenfabrik, Westhof, Holtwiler Straße 8.

Krankheitshalber suche für sofort ein ordentliches kath.

Mädchen für Küche und Haus

Frau Eugen Sumpelmann, Stadthof 1. W.

In die Nähe von Dorsten wird in einem landwirtschaftl. Haushalt zum 1. Juli oder später ein kath. junges

Mädchen gesucht. Kein Reiten, nur Hausarbeit.

Offert. unter Z an die Dorstener Volkskassa, Dorsten i. W. erbeten

Ehrliches, zuverlässiges, Alleinmädchen

sofort gesucht.

Belichen, bei Firma Schröder, am Bahnhof, Dorsten i. W.

Suche zum 1. oder 15. Juli ein nettes kath. flinkes Fräulein als

Stütze

für Küche und Wirt- fchaft b. Familienanstellung. Frau B. Haehule, Kath. Vereinshaus, Gronau i. Westf. Telefon 388.

Auf ein Gut von 100 Morgen wird sofort ein kath. junges

Mann

von 20-25 Jahr., bei Familienanstellung und Gehalt gesucht.

Angeb. unter Z 1708 an die Dorstener Volkskassa, Dorsten i. W.

Lehrling

für Herrenartikel-Geschäft sofort gesucht. Logis im Hause.

Off. unter A 189 an die Anzeigenverwaltung, der Seno, Münster.

1 tüchtiger Schuhmacher-gehilfe

der auch im Klebwerk-fahren bewandert ist, zu sofort gesucht.

Schuhhaus Dreyer, Dorsten i. W., Becklinghäuser Str. 39.

Tüchtiger Feiurgehilfe

bei freier Station sofort gesucht.

Wilo. Mülber, Damen- u. Herrenhof, Westhof i. W. Nr. 350.

Suche sofort einen

Refford-poker

für Innenrub. Baugesch. Borgers, Wietrup i. W.

## Maß-Anzüge

Dosen, Joppen, Mäntel usw. von feinsten Herrentextilen, auch für die härtesten Herren passend, zu folgenden Preisen:

|                       |              |
|-----------------------|--------------|
| Jacken-Anzüge v. M. 9 | 13 22 usw.   |
| Gehrock-Anzüge        | " 20 25 33 " |
| Entwurf-Anzüge        | " 12 15 22 " |
| Grad-Anzüge           | " 25 30 "    |
| Smoking-Anzüge        | " 30 35 "    |
| Mäntel                | " 8 13 20 "  |

Abteilung: Neu!

|                                |               |
|--------------------------------|---------------|
| Elegante Herrenanzüge v. M. 19 | 25 32 usw.    |
| Sport-Anzüge                   | " 27 35 "     |
| Knaben-Anzüge                  | " 7 10 12 "   |
| Größe 1-12                     | " 9 12 "      |
| Wendelocken                    | " 4,50 5,50 " |

Große Posten Hosen für Herren und Knaben, wie: Mandel, Cord, gestreift, Blau, mit, Wildleder, Sport oder lange, in modernen Stoffen, außerst billig.

Abteilung: Schuhe!

|                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| Elegante Herrenschuhe von M. 9,00 an |          |
| Landschuhe                           | " 6,90 " |
| in Leder- oder Stoff                 | " 6,90 " |

Damen-Kleider, -Kostüme, -Mäntel zu Sportzeiten.

Ausw. Kunden wird eine halbe Fahrt vergütet!

Partiwarenhaus Jakobson

Hagedornstr. 1 Münster Tel. 231 26

Zu erreichen in 3 Minuten durch die Glaspassage gegenüber dem Hauptbahnhof

Dr. Peter u. Paul geöffnet.

Aufbewahren!

Große

## Zuchtvieh-Versteigerung in Münster i. Westfalen

am Donnerstag, den 4. Juli, vorm. 11 Uhr, in der „Halle Münsterland“.

Zur Versteigerung gelangen:

60 Bullen und 50 Färsen und Kühe

des rotenbunten Niederländischen, Auskünfte und Verzeichnisse mit Abstammungs- und Leistungsbeurteilung durch die Geschäftsstelle des

Verbandes Westf. Rindzüchter, Münster i. W., Engelfstraße 28 I. Tel. 24101.

Suche a. bald. Eintritt

Stellung als Verkäufers

In einem besseren Kon-tinuum- und Kaffee-geschäft. Bestes Zeug-nis steht a. Diensten. Off. unt. Nr. A 171 an die Anz.-Verw. der Seno, Münster i. W.

Klempnermeister und Installateur

27 Jahre alt, sucht pass. Stellung.

Angeb. unter A Z 104 an die Buchhandlung Cramer, Greven i. W.

Tüchtiger junger Verkäufer der auch zugkräftig dekorieren kann, für Herren-Konfektion per 1. August gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an A. Feldmann, Coesfeld.

# MOBEL

In Qualitätsarbeit zu konkurrenzlosen Preisen

Schlafzimmer „Ingeborg“ in Eiche bestehend aus: 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmorplatten, 1 Wasch- oder Frisier-toilette, 1 Ankleideschrank 200 br. m. eingebaut, Wäscheschrank u. Innenspiegel, 2 Stühle, mit Polster und Bezug, 1 Handtuchhalter

625 Mk.

Speisezimmer „König“ echt Eiche bestehend aus: 1 Büffet, 1 Kredenz (Türen innen poliert), 1 Tisch, 4 Stühle mit Leder oder Stoff, vornehme Ausführung

615 Mk.

Küche „Gretel“ natur lackiert bestehend aus: 1 Büffet 130 cm breit, 1 geschlossene Anrichte mit Facettenscheiben und Gardinen, 1 Tisch, 2 Stühle mit Linoleum belegt, 1 Handtuchhalter

210 Mk.

Unverbindliche Besichtigung meiner Ausstellungs- u. Lager-räume erbeten

## Möbelhaus „Servatii“

Inhaber: W. Jäger

Münster, Eisenbahnstr. 11

(hinter der Erlöser-Kirche).



## Christian Kraus

Münster i. Westf.

Lambertikirchplatz, Frauen- u. Warendorfer Str.

Woll-, Moll- und Kurzwaren

Im besonderen: Strumpfwaren - Unter- zeuge - Wollwesten - Pullover - Sweaters.

Erstlingsgaben

Büstenhalter - Schürzen - Handschuhe

Röcke - Schlafdecken - Arbeiterhemden

Geschäftsgrundsatz: Gute Ware - Billige Preise!

Senso umfasst 28 Tageszeitungen

## Ausstellung des Landw. Hauptvereins für den Reg.-Bezirk Münster.

Zur Besichtigung der von uns auf Stand 1 ausgestellten hochwertigen

Landmaschinen, Traktoren

Anhängegeräte

sowie der unerreichten Fabrikate der Alfa-Laval-Separator-G. m. b. H.

wie Separatoren, Milchkammern, Butterfäuliger, Milchdrehler, Melkmaschinen

laden wir ergebenst ein.

Gebr. Schultz, Münster i. W.

Fernruf 25657/58

# serien-Verkauf

In die nachfolgenden Serien sind viele Waren eingereiht, deren Wert höher ist. Es ist eine günstige Kauf- gelegenheit, die hier geboten wird

25 50 95

Tausende von zufriedenen Kunden waren überrascht von den außerordentlichen Leistungen dieser Sonder-Veranstaltung in allen Abteilungen meines Hauses

Zum Send sind noch weitere Waren- posten in diese Serienpreis- gruppen hineingepreßt. Alle - auch Sie - müssen jetzt kommen, um zu sehen, was in diesem besonderen Falle für wenig Geld geboten wird.

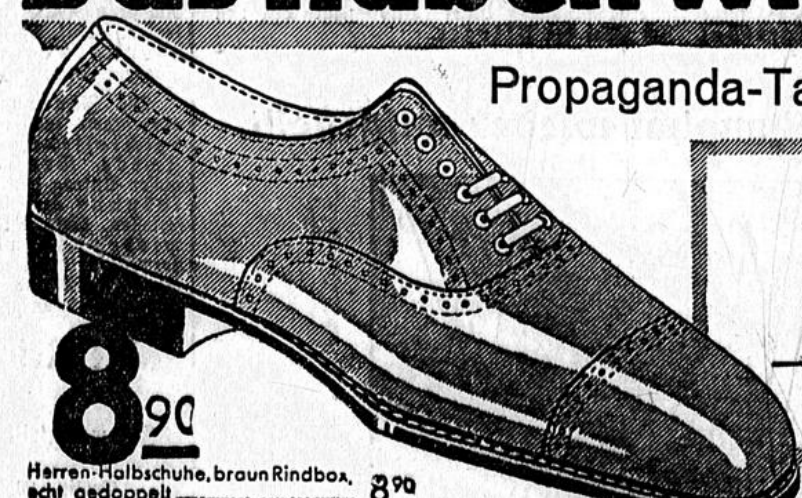
195 295 395

# J. M. FEIBES

Münster i. W.

# Das haben wir möglich gemacht

Propaganda-Tage verlängert bis 1. Juli



890

Herren-Halbschuhe, braun Rindbox, echt gedoppelt 890

Herren-Halbschuhe, Lack, elegante Form 1090

Herren - Halbschuhe, braun, echt Boxkalf, amerikanische Form 1190

Liwera-Strümpfe

In jeder Farbe, zu jedem Schuh

Echte Chevreau-Schuhe mit kleinen Schönheitsfleckern 7.90 8.90 9.80 10.90 11.90 12.50

Zögern Sie nicht, zu diesen außer- gewöhnlich billigen Preisen jetzt Ihren Bedarf zu decken. Jeder Einkauf bedeutet für Sie Verdienst.

Luftballons gratis!



690

Damen feinfarbige Roß-Chevreau- Spangenschuhe in modernen Farben 690

Damen-Lack-Spangenschuhe, sehr apartes Modell 690

Damen-Sandaletten, Laufschuhe 590

Echt Kalbleder- u. Chevreau- Damen - Spangenschuhe in den Farben dunkelrot, mode, roségrau u. beige mit echten L. XV-Absätzen 1090

derselbe in grau Kalbleder 980

In beige Kalbleder, Original-Rah- menarbeit 1190

Letzte Mode, zweifarbig kombi- nierte Trotteurschuhe 1190

# Tack

& Cie A-G. Burg b. M.

Verkaufsstelle Münster i. W., Rothenburg 53

Conrad Tack & Cie. GmbH., Fernruf 21568

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Beider Wo

Bezugspreis: 2,25

Rechtsblatt des

Stadtrechts des

amtlicher Angeleg-

des Landratsamts

von Bürgermeiste-

Intern und Unter-

des Kreises Bielefeld

Organ

des Zeitungspersonals

Nummer

Derzeit

befindet

Ein Brief

In ganz Deutsch-

10jährigen Gedent-

denstleistungen von

Landesregierungen ver-

und wieder hört,

ja alles nie de-

lan n. Auch wir

an diesem Tage

alle Welt wissen la-

Grenzland die Sch-

schlimmer über un-

übrige Deutschland

als 10 Jahre die

tragen und jeden

Einschlag von Ge-

man uns trotz al-

wir auch heute ne-

aller Welt im

Befahrung Br-

kriegsjuden

auf öffentlichen

Strassen wollten w-

teft Ausdruck geben

geschlossenen

Parteien hat

Landesregierungen ge-

wortung bewußt w-

ruhigen und würd-

verleumdende oder h-

Befahrung wäre v-

nur zu gut, insof-

Erfahrungen, die

den letzten 10 Jah-

Gewalt der Gegen-

spricht und sich ge-

Über auch

schlossenen Verfam-

schlossenen Türen,

eines Befahrungs-

denn, daß er sich

Ueberwachung ent-

staltet. Generel-

teralliterierten

das Verbot

Ein trauriger Beweis

10 Jahre nach Un-

um unsere politisch

befahren Gebiet be-

Befahrung" aus?

Wir untererf-

Feier des Tag-

alljährlich für rid-

müssen sehen,

auf den beich-

händen wehen

die Straßen

lassen, müsse

kapellen Sie

len, und sind

und in den d-

hämischen Bl-

tung der Bl-

fangungsfolde

ausgeföhrt.

nicht persönlich a-

schwer nachfühlen

der gesamten Ver-

Mute ist, wie man

Gewissen und sein

legt sein deutsches

mit Föhren getrete

seitens der Befah-

Jahre nach dem 1-

über 1000 fa-

Freiheit der

zung zu wach-

die Abmachungen

Wir werden a-

Unterzeichnung des

befahren Gebiet u-